Schuljahr
2021/2022

SCHATZKISTE

Die Kinder-Kulturzeitung für Rheinland-Pfalz

Anders lernen

Corona hat das Schulleben auf den Kopf gestellt – für den Unterricht und das gemeinsame Lernen mussten neue Wege gesucht werden. Lies, wie Kinder diese Zeit erlebt haben.

Foto: Halfpoint – stock.adobe

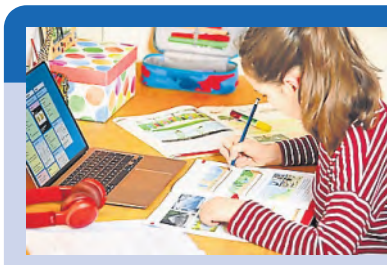
▸ S. 6/7

Große Herausforderung

Wie hat Corona die Schulen verändert? Die Bildungsministerin berichtet, was man aus der Krise gelernt hat. ▸ Seite 2

Schule in den Ferien

In den Ferien fit werden für die Schule – dieses Angebot gibt es auch wieder in den Herbstferien. ▸ Seite 4/5



Unterricht online

Keine tobenden Geschwister oder Haustiere vor der Kamera: Was du beim Online-Unterricht beachten musst. ▸ Seite 8/9

So bleibst du fit

Wer zu Hause lernt, sollte sich zwischendurch ablenken und bewegen. Das sind unsere Tipps! ▸ Seite 10/11

Zusammenhalt zählt

Wie Corona die Schulen verändert hat und was man aus der Krise lernt

Von Eva Fauth

Corona hat den Alltag an Schulen komplett verändert. Die Kinder mussten lernen, ganz anders zu lernen. Auch Bildungsministerin Stefanie Hubig, die für die Schulen in Rheinland-Pfalz zuständig ist, stand vor neuen Aufgaben.

Rückblickend: Was war für Sie die schwierigste Aufgabe, als Corona kam?

So etwas wie Corona haben wir noch nie erlebt. Am schwersten gefallen ist mir sicherlich die Entscheidung, die Schulen zu schließen. Denn in Schulen wird ja nicht nur viel gelernt, sie sind ganz wichtige Orte für das Miteinander.

Zu Hause lernen – das geht nicht bei allen Kindern gleich gut. Wie konnte die Politik unterstützen?

Das war eine ganz große Sorge von uns. Nicht alle Kinder haben zu Hause genug Platz oder genug Ruhe, um gut zu lernen. Andere hatten nicht die technischen Geräte für digitalen Unterricht. Deshalb wurden zum Beispiel 70 000 Tablets und Laptops beschafft. Wir haben im Internet Materialien zum Lernen bereitgestellt und den Schulen digitale Werkzeuge an die Hand gegeben – etwa für Videokonferenzen. Für Kinder, die nicht alleine zu Hause bleiben konnten, weil die Eltern arbeiten mussten, gab es während der Schulschließungen immer eine Betreuung. Das Wichtigste war und ist aber, dass alle in der Schule sicher sind. Deshalb haben wir etwa die Maskenpflicht eingeführt und kostenlose Corona-Selbsttests ermöglicht. Es muss regelmäßig gelüftet werden und eine Zeit lang wurde in kleinen Gruppen gelernt, um Abstand einzuhalten.

Wie hat sich in dieser Zeit der Unterricht verändert?

Digitales Lernen war ja schon lange ein großes Thema, aber wir dachten, wir hätten dafür mehr Zeit. Dann kam Corona und in ganz kurzer Zeit ist unheimlich viel passiert. Am Anfang war das bestimmt nicht überall perfekt, aber wir haben gelernt – und ich finde, inzwischen sind wir gemeinsam ziemlich gut geworden. Es gibt jetzt auch mehr Geräte und die Ausstattung der Schulen mit schnellem Internet geht gut voran. Davon werden wir alle in den nächsten Jahren profitieren. Was mir ganz wichtig ist: Digitales Lernen bietet viele Möglichkeiten, aber Corona hat uns allen auch gezeigt, dass unsere Schulen, der direkte Austausch und das Lernen in Gemeinschaft, durch keinen Computer und kein Programm zu ersetzen sind.

Wie müssen Schulen ausgestattet sein, damit in Zukunft schnell und gut auf Krisen reagiert werden kann?

Unsere Schulen sind auf viele unterschiedliche Krisen vorbereitet. Aber Corona hat uns gezeigt, dass keine Krise wie die andere ist. Es ist deshalb schwer – vielleicht sogar unmöglich – immer auf alles perfekt vorbereitet zu sein. Das Wichtigste ist, dass bei einer Krise alle mithelfen, füreinander da sind und zusammenhalten.

Was haben Sie – persönlich und auch als Politikerin – aus der Corona-Krise gelernt?

Ich habe vieles gelernt. Das Eindrucksvollste ist aber die Erkenntnis, wie mächtig die Natur ist. Der Mensch ist zu technischen Höchstleistungen fähig, aber ein kleines Virus hält die Welt in Atem.

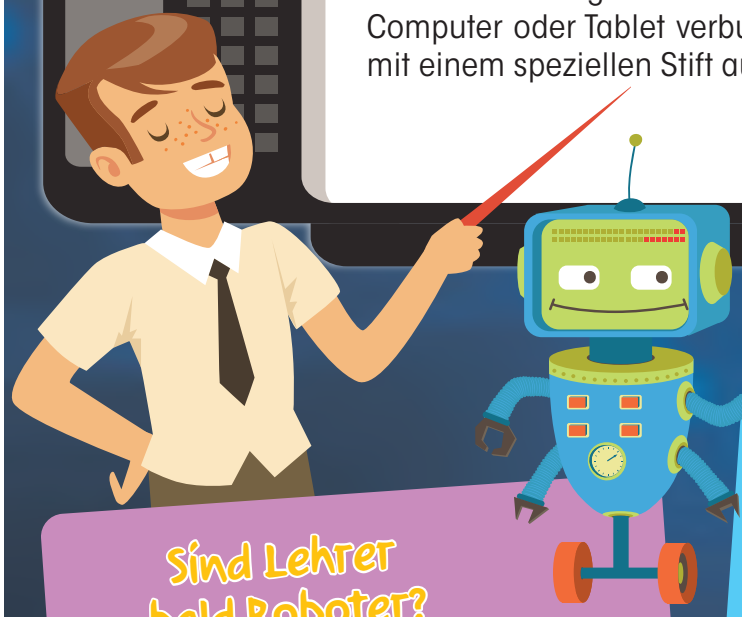
Fotos: Daniel Berkmann/Roman Samokhin (beide stock.adobe), Georg Banek

Schlaue Tafeln und Tablets

von Andrea Früauff

Wie sieht das Klassenzimmer der Zukunft aus?

Mit Kreide wird wohl kaum ein Lehrer noch an die Tafel schreiben im Klassenzimmer der Zukunft. Aber eine Tafel und Bücher wird es immer noch geben. Der Unterschied zu heute wird sein, dass in den Schulen mehr technische Hilfsmittel wie interaktive Tafeln – auch Whiteboard (weiße Tafel) genannt – benutzt werden. Diese digitalen Tafeln sind mit einem Computer oder Tablet verbunden. Man kann mit einem speziellen Stift auf den Bildschirm schreiben oder direkt den Finger benutzen, aber auch blättern wie in einem Buch, Bilder hinzufügen oder Videos darauf schauen. Lehrer können Tafelbilder speichern und über das Internet mit den Schülern teilen. Vor allem werden die Schüler aber mit den digitalen Medien, zu denen neben Tablets auch Datenbrillen gehören, selbstständiger arbeiten. Sie können damit Aufgaben lösen, aber auch mit anderen in einer Gruppe arbeiten und dann vom eigenen Platz aus der Klasse das Ergebnis vorstellen.

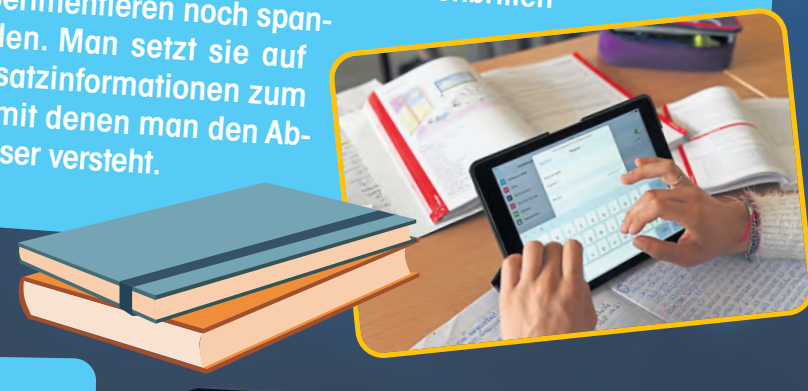


Sind Lehrer bald Roboter?

Nein, Lehrer braucht man auch in Zukunft. Nur ihre Aufgaben werden sich verändern. Es wird kein Pult mehr geben, sondern stattdessen eine Art großes Tablet mit Einzelbildschirmen. Darauf können die Lehrer sehen, was jeder Schüler gerade lernt. Eins bleibt aber immer gleich: Wenn jemand eine Frage hat, kommt der Lehrer und hilft.

Gibt es noch Schulhefte und Schulbücher?

Ja, nur werden Hefte und Bücher auch zunehmend digital sein, also auf dem Tablet. Und vielleicht werden sie in Zukunft auch intelligent sein. An der Universität Kaiserlautern wird zum Beispiel geforscht, wie eine App erkennen kann, wenn jemand bei einer Aufgabe im Lehrbuch hängen bleibt und etwas nicht versteht. Schon heute erkennen digitale Schulhefte, ob Aufgaben richtig oder falsch gelöst wurden. Schüler die besonders schnell fertig sind, bekommen spannende Zusatzaufgaben – sozusagen das nächste Level. Mit Datenbrillen wird das Experimentieren noch spannender werden. Man setzt sie auf und sieht Zusatzinformationen zum Experiment, mit denen man den Ablauf noch besser versteht.



Müssen wir noch von Hand schreiben?

Da sind sich die Experten nicht einig. Viele sagen, dass es wichtig ist, die Schwungbewegungen der Schreibschrift mit der Hand zu üben, damit das Geschriebene verstanden wird. Andere sind der Meinung, dass solche Übungen auch am Tablet möglich sind und Kinder auch durch das Eingeben von Buchstaben auf einer Tastatur lesen und schreiben lernen können. Am besten ist wohl, man lernt Schreibschrift und das Eintippen auf der Tastatur.

Der Experte ...

... ist Prof. Dr. Jochen Kuhn, Technische Universität Kaiserslautern.

Fotos: peshkov/topvectors (5) / MarinaMays/bagjuian (alle stock.adobe), dpa (2), Layout: Sarah Köhler

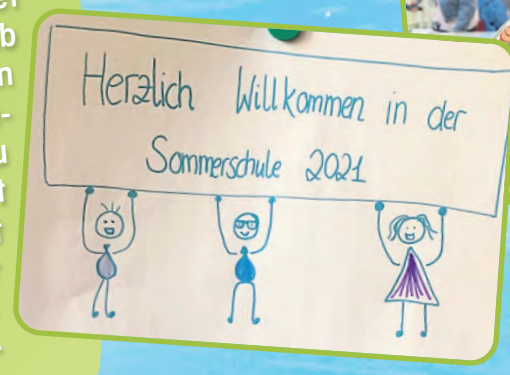
Lernen in den Ferien

Tausende Kinder nutzen das Angebot, Schulstoff zu wiederholen

Im Klassenzimmer sieht es aus wie an einem normalen Schultag. Ranzen und Rucksäcke stehen auf dem Boden, auf den Tischen liegen Mäppchen, Arbeitsblätter und Brotdosen. Konzentriert machen die Kinder ihre Matheaufgaben und Leseübungen. Dabei sind eigentlich noch Ferien. Tausende von Schülern in Rheinland-Pfalz haben in den letzten beiden Ferienwochen die Sommerschule besucht und die Möglichkeit genutzt, Stoff aus dem vergangenen Schuljahr zu wiederholen und zu üben. Wegen Corona haben die Kinder viel zu Hause gelernt, für die meisten Klassen gab es Wechselunterricht. Das bedeutete weniger Zeit in der Schule. Die Ferienschule fühlt sich für die Kinder schon ein bisschen wieder an wie Schulalltag – und auf den freuen sich alle.

Wieder lernen zu lernen

Bildungsministerin Stefanie Hubig findet die Ferienschule eine gute Sache – deshalb wird dafür auch viel Geld ausgegeben. An einer Schule hat sich die Ministerin angeschaut, wie Fünftklässler üben, Texte zu lesen und zu verstehen und danach mit ihnen gesprochen. Besonders gefreut hat sie, dass die Kinder begeistert bei der Sache waren. Denn bei der Ferienschule geht es nicht nur darum, Lernrückstände aufzuholen: „Uns ist wichtig, dass die Kinder wieder ins Lernen kommen“, sagt die Bildungsministerin.



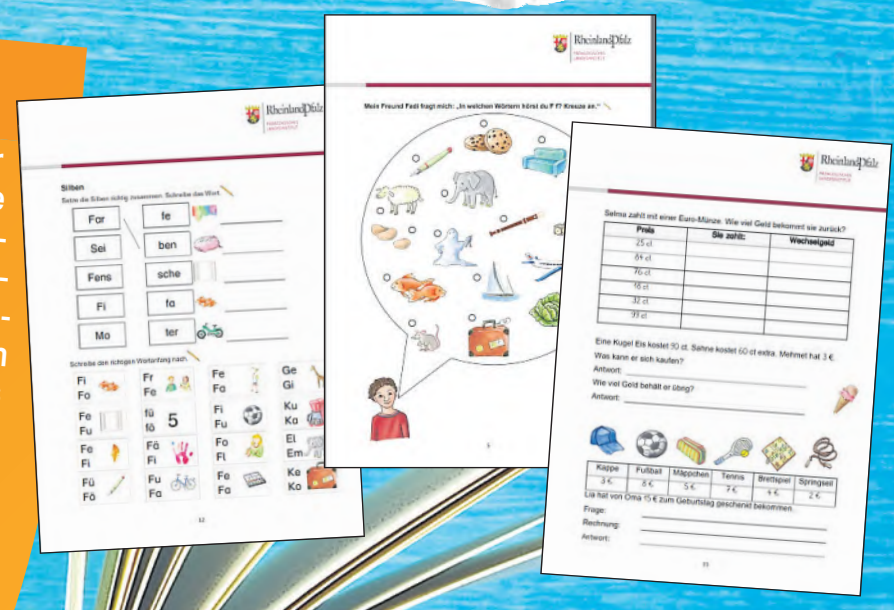
„Kleine Lernlücken schließen“

In der Mainzer Goetheschule besuchen knapp 30 Kinder die Ferienschule. Madelina Peiffer ist eine von fünf Lehrkräften dort. Wie alle anderen ist sie Studentin und will später als Lehrerin arbeiten. „Gut ist, dass wir in kleinen Gruppen mit fünf bis sechs Kindern lernen“, findet sie. So kann sie gut auf die einzelnen Kinder eingehen, sich anschauen, wo genau ihre Schwächen sind und gezielt Übungen für sie aussuchen. Die Ferienschule findet jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr statt – „und die meisten Kinder sind auch zwei Wochen da“, berichtet Madelina Peiffer. „In dieser Zeit kann man kleine Lernlücken schließen“, ist sie überzeugt. Auch ihre Kollegin Narin Abdullah bestätigt: „In zwei Wochen kann man viel schaffen!“ Die über den Tischen verstreuten Arbeitsblätter zeigen, wie fleißig die Kinder bei der Sache sind.

Fotos: Thomas Bethge/schakty (3)/Jan Engel (2) (alle stock.adobe), Peter Zschunke, Eva Fauth, Harald Kaster (2). Layout: Lara-S

So wird gelernt

Madelina Peiffer hat einen dicken Ordner voller Arbeitsblätter. Die können auf der Internetseite des Bildungsministeriums heruntergeladen werden. Es gibt Material für die verschiedenen Klassenstufen und in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, für die Grundschüler vor allem in Deutsch und Mathe. „Die sind gut gemacht und für uns sehr hilfreich", sagt Madelina. Und man kann sich damit nach dem Lerntempo der Kinder richten. Dazu gibt es noch Tipps, wie man mit den Kindern arbeitet – und auch Ideen für Spiele, um den Unterricht aufzulockern. Viele Lehrer haben auch eigene Lernpakete geschnürt. So kann jedes Kind ganz genau, das lernen, was es noch nicht kann.



Neue Freunde

Drei Stunden Unterricht am Morgen – das ist nicht so lange wie ein normaler Schultag, aber Pausen und gemeinsames Spielen und Herumtoben, das muss trotzdem sein! Erst recht, weil die Kinder, die die Ferienschule besuchen, von ganz verschiedenen Schulen kommen. Neben Arbeitsmaterialien gibt es für die Lehrkräfte deshalb auch Tipps für Spiele, die sie mit den Kindern machen können, um sich kennenzulernen. An der Goetheschule hat das schnell geklappt: „Viele haben hier neue Freunde gefunden", erzählt Madelina Peiffer. Auch deshalb gehen viele der Kinder in den Ferien sehr gerne zur Schule: Sie wollen mit anderen Kindern zusammensein – auch Freunde haben in der Corona-Zeit sehr gefehlt.

Von Corona lernen

Corona hat den Schulalltag durcheinander geworfen und verändert – „aber ein paar Dinge waren auch gut", sagt Gabriele Erlenwein, Schulleiterin der Goetheschule. Zum Beispiel hat das Lernen in kleinen Gruppen während des Wechselunterrichts gut funktioniert, viele Kinder haben davon profitiert, besser gelernt und mehr mitgemacht. Durch Abstandsregeln lief vieles geregelter und ruhiger ab. „Diese Ruhe hat sich auch auf die Schüler übertragen", sagt die Schulleiterin. Nun wird überlegt, was davon im Schulalltag beibehalten werden kann.

Herbstschule

In den Herbstferien (11. bis 22. Oktober 2021) werden an den rheinland-pfälzischen Schulen wieder drei Stunden qualifizierte Nachhilfe pro Tag angeboten. Mitmachen können alle Kinder der 1. bis 9. Klassen. Anmeldung & Info: bm.rlp.de/de/bildung/herbstschule/

Fotos: Thomas Bethge/schakty (4)/Jan Engel (3) (alle stock.adobe), Ministerium für Bildung (3), Harald Kaster, Peter Zschunke (2), Layout: Lara-Sophie Reis

von Eva Fauth

Wie geht es dir?

Wormser Grundschüler erzählen in Briefen, wie sie die Corona-Zeit erlebt haben

Wochenlang keine Schule? Vor Corona klang das nach endlosen Ferien. Nach viel Zeit, um mit den Freunden zu spielen und etwas mit der Familie zu unternehmen. Und nach viel, viel Spaß. Doch die Zeit, in der die Schulen während der Pandemie ganz geschlossen waren, hat sich anders angefühlt. Alle waren zu Hause, Freunde konnte man kaum treffen und nicht einmal Oma oder Opa besuchen. Später fand der Unterricht teilweise digital statt oder die Klassen gingen, eingeteilt in kleine Gruppen, abwechselnd zur Schule. Wie hat sich das für die Kinder angefühlt? Das erzählen die Viertklässler der Wormser Grundschulen. Bei einem Schreibwettbewerb haben sie Briefe an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler geschrieben – mehr als 60 dieser Texte wurden in einem kleinen Buch veröffentlicht. Hier kannst du lesen, wie sie diese Zeit erlebt haben. Vielleicht erging es dir ja ganz ähnlich im vergangenen Schuljahr!

Ich vermisse es, in der Klasse zu lernen

Ich wollte dir sagen, dass ich es vermisse, in der ganzen Klasse zu arbeiten. Mir fehlt es sehr, dass ich nicht mit dir spielen kann. Aber es ist auch schön, mal etwas mehr mit der Familie zu machen. Ich habe Hasen, einen schönen Hof und viele Spiele. Ist dir auch nicht so langweilig? Ich würde gerne wissen, ob ihr euch verändert habt. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!

Luisa

Es sind auch lustige Sachen passiert

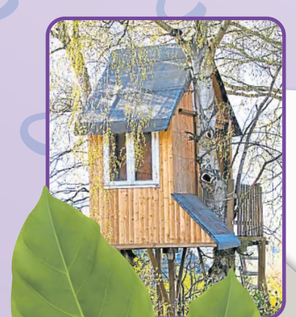
Ich hatte mir kurz vor Corona den Arm gebrochen. Als ich dann ins Krankenhaus musste, um Drähte zu ziehen, war dort alles leer und gespenstisch. Richtig unheimlich. Aber was gut war, war, dass die Umwelt besser war, weil nicht mehr so viele Flugzeuge geflogen sind und dass sehr gutes Wetter war, deswegen sind wir oft wandern gegangen. Es sind auch lustige Dinge passiert. Zum Beispiel wollte mein Klavierlehrer mit Maske einen Schluck Kaffee trinken und hat vergessen, davor die Maske abzunehmen. Hi, hi … Er hat sich natürlich ordentlich verschlabbert!

Mara

Das Grauen auf Papier

Die Lehrerin ist zu uns gegangen und sagte: „Die Schule wird für unbegrenzte Zeit geschlossen.“ Als ich nach Hause gefahren bin, habe ich mich noch gefreut. Aber am nächsten Tag habe ich ihn gesehen: den übelst heftigen Wochenplan … Oder wie ich es nenne: das Grauen auf Papier! Damit musste ich mich monatelang abgeben!

Jamie



Lieber Schule als Homeschooling

Nach den Hausaufgaben war ich oft im Garten und habe in meinem Baumhaus gespielt oder geschaukelt. Aber Schule macht mir auf jeden Fall mehr Spaß als Homeschooling.

Lara

Kontaktlose Geburtstagsfeier

Ich hatte Mitte Mai Geburtstag. Leider durfte ich meine Freunde nicht treffen. Deswegen haben wir eine kontaktlose Geburtstagsfeier gemacht, Mama hat Tüten vorbereitet, die sie meinen Freunden gebracht hat. Darin waren Aufgaben, die der Reihe nach erledigt werden sollten. Wir haben dann immer Nachrichten und Fotos in eine WhatsApp-Gruppe geschickt. So hatten wir Kontakt untereinander. Meine Freunde fanden die Feier gut. Jetzt bin ich froh, dass ich wieder in die Schule gehen kann. Ich wünsche mir, dass alles wieder so wird wie vor Corona.

Ronja

Ich wollte meinen Alltag zurück

Zuerst hatte ich zu Hause viel Spaß beim Arbeiten. Dann wurde ich aber ein bisschen unruhig. Zwar verstand ich, dass die Schulen wegen Corona geschlossen waren, aber ich wollte meinen Alltag zurück. Trotzdem meckerte ich nicht, da ich nicht wollte, dass sich jemand ansteckt. Ich hielt es kaum aus, dass ich nur zu Hause rumsitzen konnte. Es fehlte mir total, unter Leuten zu sein. Ich vermisste meine Großeltern, meine Freunde und meine Klassenkameraden sehr. Jetzt wird es wieder besser. Trotzdem wünsche ich mir nur noch eins: Alles, was mit Corona zu tun hat, soll aufhören.

Mariam

Mehr Selbstvertrauen bekommen

Die Corona-Zeit war für mich sehr schwierig. Am Anfang habe ich mich gefreut, keine Schule zu haben. Aber dann habe ich gemerkt, dass mir die Schule eigentlich sehr fehlt. Wenn man etwas nicht versteht, kann man einfach fragen, ob man Hilfe bekommt. Ich habe mich sehr einsam gefühlt. Aber es gibt auch positive Sachen und nicht nur negative. Man hat gelernt, wie man mit schwierigen Situationen umgeht. Man hat mehr Selbstvertrauen bekommen. Am Ende habe ich zwei Sachen gelernt: dass man nicht in allem das Schlechteste sehen soll und dass man alles gemeinsam schafft.

Sophie

Das Buch

„Grundschüler schreiben über ihre Corona-Zeit – Texte aus dem Schreibwettbewerb für vierte Klassen in Worms“. Erschienen im Worms Verlag. www.worms-verlag.de

Fotos: angelmaxmixam/Roman Samokhin/yukipon00/kaktus2536/pico/Oksana L/voren1/detshana/Mariusz Blach/Natis/nadezhda1906/Ralf Geithe/eyeQ/paulaphoto/Bo Valentino (3)/bagiuiani/JenkoAtaman/coldwaterman/contrastwerkstatt/famveldman/Re Gara (alle stock.adobe), dpa, Facebook Inc., VRM (2), Layout: Janina Moos

von Eva Fauth

So klappt´s online

Beim digitalen Unterricht gibt es Regeln, an die sich alle halten sollten

Hattest du in der Coronazeit auch öfter Online-Unterricht? Dann hast du dabei vielleicht Dinge erlebt, die du auch aus der Schule kennst: Einer kommt zu spät, der andere macht Quatsch, jemand hat sein Buch nicht parat und dann muss einer dringend mal auf Toilette … Das kann den Unterricht ziemlich stören.

Wenn aber alle zu Hause sitzen, kommen noch weitere Störer dazu: Der Postbote klingelt, der kleine Bruder macht Krach, die Katze läuft über den Schreibtisch oder deine große Schwester dreht die Musik in ihrem Zimmer viel zu laut auf.

Damit du dich zu Hause trotzdem gut konzentrieren und beim digitalen Unterricht mitarbeiten kannst, gibt es ein paar Regeln, die du beachten solltest. Wir haben die wichtigsten für dich zusammengefasst.

Alles griffbereit?

Lege deine Lernmaterialien, wie Stifte und Bücher, vorher raus. So hast du alles parat und musst sie nicht erst suchen, während deine Klasse schon an einer Übung arbeitet. Spielsachen räumst du vorher weg – sie lenken dich vielleicht ab.

Was hast du an?

Würdest du im Schlafanzug zur Schule gehen? Bestimmt nicht – es sehen dich ja alle! Das ist im Online-Unterricht genauso. Außerdem wirkt es auf deine Klassenkameraden und Lehrer freundlich und respektvoll, wenn du ordentlich angezogen bist. Das zeigt, dass du den Unterricht ernst nimmst und dich vorbereitet hast.

Wenn du zu spät bist

Ups, der Unterricht hat schon begonnen, aber du bist noch nicht eingeloggt? Dann aber schnell! Öffne die Online-Plattform und melde dich an. Gibt es einen Warteraum, warte, bis der Lehrer dich einlässt. Trittst du direkt in den digitalen Unterrichtsraum ein, lasse erst einmal das Mikrophon aus und warte, bist der Lehrer dich anspricht. Wenn du viel zu spät bist, warte bis zur Pause und erkläre, was passiert ist. Klassenkameraden oder Lehrer anrufen und auf sich aufmerksam machen, ist keine gute Idee, das stört und lenkt andere ab.

Was sehen andere?

Mehr, als du glaubst! Dir sitzt zwar niemand direkt gegenüber, aber wenn du Grimassen machst, gelangweilt zum Fenster schaust, deinen Kugelschreiber auf- und zuschraubst oder Lego spielst, sehen das alle wie im Fernsehen.

Fotos: peshkov/ dacianlogan/ Creativa Images/ pico/ adempercem/ Dron/ shangarey/ Anke Thomass (alle stock.adobe), Layout: Lara-Sophie Reis

Rausgeflogen – und nun?

Überprüfe zuerst, ob dein Internetzugang funktioniert. Wenn ja, wähle dich einfach noch einmal mit denselben Zugangsdaten ein. Wichtig ist, dass du ruhig bleibst. Jeder hat mal technische Probleme, dafür hat dein Lehrer ganz sicher Verständnis.

Schlechte Verbindung

Wenn du nicht alles verstehst, hebe die Hand und sage es. Manchmal liegt es an der Plattform selbst und jeder hört schlecht und wundert sich, was los ist. Wenn das Problem öfter vorkommt, sprich mit deinen Eltern darüber: Es könnte auch an der Technik zu Hause liegen. Wenn du ein Mikrofon und Kopfhörer nutzen kannst, ist es in der Regel besser.

Hund und Katze raus

Alles, was sich bewegt, zieht Aufmerksamkeit auf sich. Wenn im Hintergrund dein Hund spielt und bellt oder die Katze elegant an der Kamera vorbeiläuft, lenken sie dich und deine Klassenkameraden ab. Also – lass die Vierbeiner lieber draußen vor der Zimmertür.

Keine tobenden Geschwister

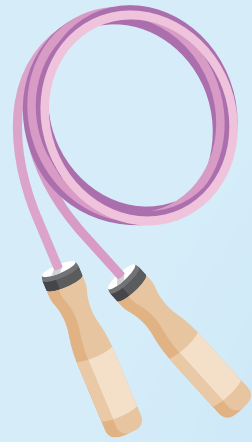
Wenn du Geschwister hast, mache sie vor dem Unterricht darauf aufmerksam, dass du jetzt Ruhe brauchst und sie nicht neben deinem Laptop oder Computer herumtoben sollen. Wenn du dich in dein eigenes Zimmer zurückziehen kannst, tu das. Dank Kopfhörern und Mikrofon können Geräusche von außen den Unterricht weniger stören.

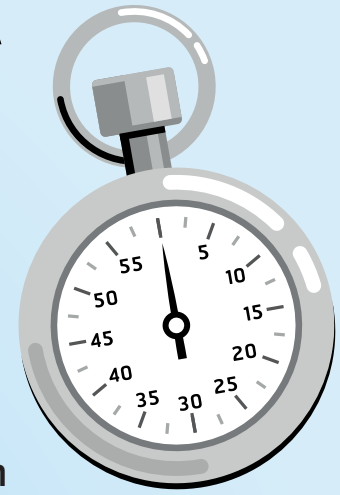
Fotos: peshkov/Creativa Images/dacianlogan/Zakharov Evgeniy/javier brosch/photophonie/Syda Productions (alle stock.adobe), Jon Le-Bon, Layout: Lara-Sophie Reis

von Kerstin Petry

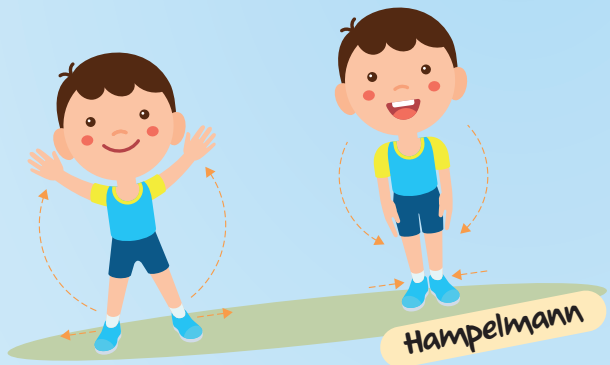
Buchstaben-Workout

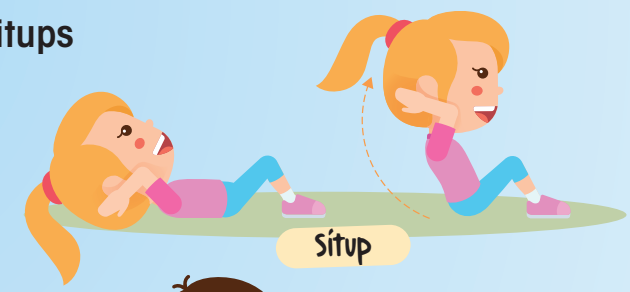
Wenn du diese Übungen täglich machst, bleibst du richtig fit





A	10 Hampelmänner	N	10 Strecksprünge
B	10 Kniebeugen	O	10 Liegestütze
C	30 Sekunden Seilspringen	P	10 Situps
D	30 Sekunden Wandsitzen	Q	30 Sekunden Seilspringen
E	10 Situps	R	30 Sekunden hüpfen
F	10 Strecksprünge	S	10 Kniebeugen
G	10 Hampelmänner	T	30 Sekunden Wandsitzen
H	10 Kniebeugen	U	10 Hampelmänner
I	30 Sekunden Seilspringen	V	30 Sekunden Seilspringen
J	30 Sekunden hüpfen	W	10 Strecksprünge
K	10 Liegestütze	X	10 Liegestütze
L	10 Hampelmänner	Y	30 Sekunden Wandsitzen
M	30 Sekunden Wandsitzen	Z	10 Situps





Deine Workout Woche

Turne je 3 mal

Montag: deinen Vornamen
Dienstag: dein Lieblingstier
Mittwoch: deine Lieblingsfarbe
Donnerstag: den Namen deines besten Freundes
Freitag: deinen Lieblings-Wochentag
Samstag: deine Lieblingszahl
Sonntag: das Wort „Wochenende"

Fotos: graphixmania (3) – stock.adobe, vrm/ts (26), Layout: Emely Schmidt

Stadt, Land, was?!?

Bei diesem Spiel braucht ihr nur ein Blatt Papier, einen Stift – und Köpfchen

Neue Kategorien

Wenn ihr euch immer wieder neue Kategorien ausdenkt, wird es nie langweilig und es macht noch mehr Spaß! Hier sind ein paar Tipps:

- Schimpfwort
- Superstar / Superheld
- Film
- Fußballer
- Quatschwort
- Spielzeug

Wer gewinnt?

Nach jeder Runde liest jeder seine Begriffe vor. Wenn kein anderer Spieler das gleiche Wort in einer Kategorie hat, gibt es 10 Punkte. Wenn zwei oder mehr Spieler das gleiche Wort haben, bekommt jeder 5 Punkte. Wer als einziger überhaupt ein Wort in einer Kategorie hat, bekommt 20 Punkte. Dann wird zusammengezählt. Wer am meisten Punkte hat, gewinnt.

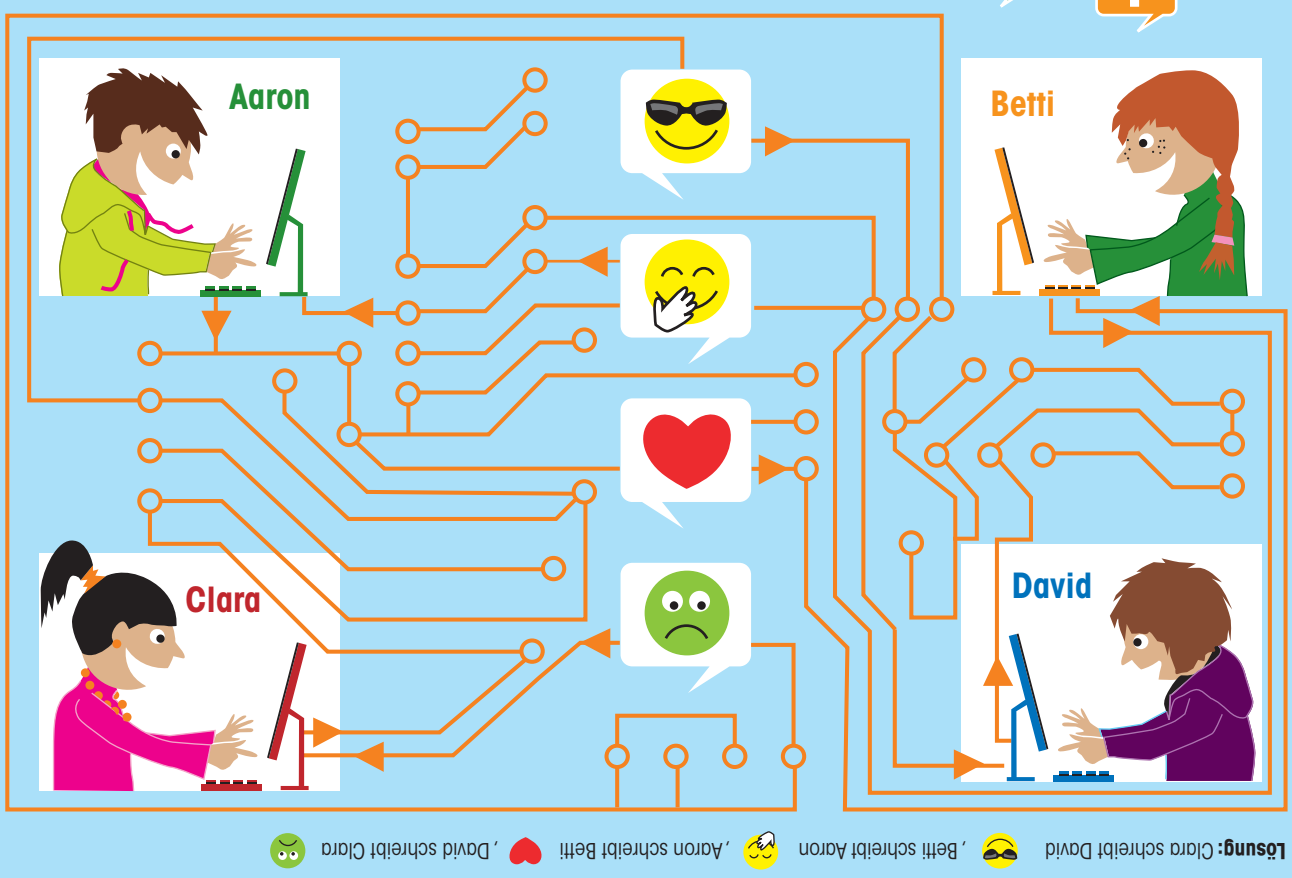
von Eva Fauth

So geht's

Jeder Spieler zeichnet auf ein Blatt Papier eine Tabelle – überlegt euch vorher, welche Kategorien ihr spielen wollt und tragt diese als Überschriften ein. Die klassische Variante ist: Stadt, Land, Fluss, Name, Tier, Beruf. Dann geht's los. Ein Spieler sagt in Gedanken das Alphabet auf – bis ein anderer Stopp ruft. Der Spieler sagt den Buchstaben, bei dem er gerade war. Nun müssen alle für jede Kategorie ein Wort finden, das mit diesem Buchstaben beginnt. Wer zuerst fertig ist, ruft Stopp, dann müssen alle aufhören zu schreiben.

Fotos: singmuang/Agus/topvectors/Alekss (alle stock.adobe), dpa-Kindergrafik 2190

Wer schreibt hier wem was?



Impressum

VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz (zugleich ladungsfähige Anschrift der Verantwortlichen), diese vertreten durch die phG VRM Verwaltungs-GmbH, diese vertreten durch die Geschäftsführer Joachim Liebler (Sprecher) und Dr. Jörn W. Röper – in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz.

Redaktion:
Lutz Eberhard (verantw.), Eva Fauth (Leitung), Andrea Früauff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry

Gestaltung:
Sarah Köhler, Janina Moos, Lara-Sophie Reis

Kontakt:
Redaktion: 06131/48 58 16, kruschel@vrm.de

Druck:
VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65328 Rüsselsheim

Wir sind VRM

RheinlandPfalz MINISTERIUM FÜR BILDUNG

KRUSCHEL Deine Zeitung

GEWINNSPIEL 12

Gewinnspiel

Achtung: Ö=OE

Lösungswort:

Mitmachen & gewinnen

Du hast das Lösungswort gefunden? Dann mach mit beim großen „Schatzkiste"-Gewinnspiel. Auf dich warten tolle Buch- und Sachpreise:

1 x Wieso? Weshalb? Warum? ProfiWissen, Digitale Welt
1 x Was ist was? Alles, was du schon immer übers Internet wissen wolltest
1 x memo Wissen entdecken, Computer
2 x Flugdrachen
3 x Experimentierkästen von Kosmos

Unter allen Klasseneinsendungen verlosen wir zwei Gutscheine für ein gesundes Frühstück im Wert von 75 Euro.

Viel Glück!

Schreib die Lösung an:

Ministerium für Bildung
Pressestelle
„Schatzkiste"
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

oder

schatzkiste@bm.rlp.de

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2021!

Fotos: ulzanna/ES-Design/euthymia/Natalia Merzlyakova/electriceye/MaxWo/Tierney/Style-o-Mat/Dudarev Mikhail/Pixelot/mast3r (alle stock.adobe), VRM